

Wie ein Deutschtest dafür sorgt, dass blitzgescheite ukrainische Kinder in Österreich sinnlos ein ganzes Schuljahr wiederholen müssen >> Die Stadt Wien hat ein neues Transparenzpaket präsentiert. Was bringen die Reformen? >> Klenk+Reiter über göttliche Wunder und gefolterte Pilger >> Wochenend-Event-Tipps von Gerhard Stöger >> Grundkurs Kochen: Ramen

Wetterkritik: Keine Ahnung, wie das bei Ihnen angekommen ist, aber wir haben uns schon sehr bemüht, Verständnis für diesen schwächelnden Frühling zu zeigen – jeder tut sich mal schwer. Aber alles hat seine Grenzen. Heute maximal 13 Grad, am Wochenende kaum mehr als 15 und dazu zeitweise kräftiger Regen – das muss ja wirklich nicht sein.

Guten Morgen!

Ich möchte Ihnen heute Vira und Valeria vorstellen. Sie gehen zwei Mal in die Schule: Am Vormittag lernen sie in ihrer Volksschule in Mödling bei Wien. Von 16 bis kurz vor 21 Uhr und am Samstagvormittag wird auf Ukrainisch gebüffelt. In ihrer ukrainischen Schule stehen sogar die Fächer Geometrie und Logik auf dem Lehrplan, obwohl die Mädchen erst 9 und 10 Jahre alt sind.

Trotzdem spotten ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über die beiden Mädchen, sie seien blöd. Schuld daran ist ein standardisierter Deutschtest, den die türkis-blaue Bundesregierung vor fünf Jahren eingeführt hat. Warum Vira, Valeria und noch einige andere Kinder wegen dieses Tests ein ganzes Schuljahr wiederholen müssen, lesen Sie gleich.

Außerdem: **Soraya Pechtl** erzählt Ihnen, wie die Rathaus-Regierung eines der wichtigsten städtischen Kontrollorgane stärken und die Wahlwerbekosten der Parteien reduzieren will. In der sechsten Folge von **Klenk+Reiter** geht es um den irischen Pilger Koloman und die merkwürdige Gratwanderung zwischen der Wissenschaft und dem Göttlichen. Im **Grundkurs Kochen** zeigen wir Ihnen dann noch, wie Sie Ihre Packerlsuppe zur japanischen Ramen pimpen.

Ein schönes Wochenende wünscht

Nina Horaczek

Prüfungsangst

Viele ukrainische Kinder dürfen nicht in die nächste Schulform aufsteigen, wenn sie in einem standardisierten Deutschtest nicht gut abschneiden. Für Bildungskordinator Daniel Landau ist das „pädagogisch ein Wahnsinn“.

Vira und Valeria sprechen zwar nach eineinhalb Jahren schon gut Deutsch. Weil sie aber das Prädikat nicht immer an die zweite Stelle setzen und nicht alle deutschen Vokabeln kennen, müssen sie im Herbst die 4. Klasse Volksschule wiederholen. „Das müssen sonst nur die Integrationskinder mit Lernbehinderung“, sagt Viras Mutter. Alle anderen dürfen ins Gymnasium oder in die Mittelschule wechseln.

Schuld daran sind vier Buchstaben und ein Bindestrich: MIKA-D, „Messinstrument zur Kompetenzanalyse - Deutsch“, ein standardisierter Test, der 2018 von der damaligen türkis-blauen Bundesregierung gleichzeitig mit den Deutschförderklassen eingeführt wurde. In einem dreißigminütigen mündlichen Testverfahren müssen die Kinder auf einer Art Wimmelbild Dinge benennen und Sätze grammatikalisch korrekt formulieren. **Wer das noch nicht kann, landet in der Deutschförderklasse.**

Wer in einem standardisierten Deutsch-Test nicht gut abschneidet, landet in einer Deutschförderklasse, wie diese Schülerinnen und Schüler im Bild
(© APA/HANS KLAUS TECHT)

„Leider ist die gesetzliche Regelung derzeit so, dass selbst Kinder, die den Mika-D-Test bestehen, nicht in die nächste Schulform aufsteigen dürfen“, kritisiert **Daniel Landau, der von der Bundesregierung ernannte Bildungskordinator** für junge ukrainische Schutzsuchende. „Das betrifft vor allem Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen Volksschulen und der 4. Klassen Gymnasium und Mittelschule. Selbst wenn sie so eifrig Deutsch gelernt haben, dass sie den Mika-D-Test bestehen, gelten sie als außerordentliche Schüler und dürfen deshalb nicht aufsteigen.“ Es habe dazu Anfang der Woche ein Gespräch im Bildungsministerium gegeben, aber leider ohne Erfolg. „Pädagogisch ist das natürlich ein Wahnsinn“, sagt Landau. „Diese Kinder sind nicht nur bis zu drei Jahre älter als ihre Klassenkolleginnen und Kollegen, sie haben auch de facto **keine Chance mehr, ihren Pflichtschulabschluss in den neun vorgesehenen Jahren zu schaffen.**“ Laut Landau betrifft das alleine in Wien etwa hundert Kinder.

Auch Matvii könnte das drohen. Er ist zehn Jahre alt und schon jetzt größer als seine Mutter. Trotzdem soll der Bub im Herbst wieder in die 3. Klasse Volksschule gehen – zum dritten Mal. Denn Matvii, der im März 2022 mit seiner Mutter nach Österreich geflüchtet war, schaffte im vergangenen September den Mika-D-Test noch nicht. Der nächste Testtermin ist im Juni, „aber die Schule hat uns schon gesagt, dass er in der 3. Klasse bleiben muss“, erzählt seine verzweifelte Mutter. Wer im Juni getestet wird, gilt als außerordentlicher Schüler.

In manchen Teilen Niederösterreichs scheint das Gesetz besonders streng ausgelegt zu werden. Denn auch Daryna, die wie Matvii im Frühjahr 2022 nach Österreich flüchtete, besucht die 1. Klasse schon zum zweiten Mal. „Meine Tochter hat den Mika-D-Test zwar bestanden“, erzählt ihre Mutter. Weil das Mädchen aber doch ein paar Fehler gemacht habe, müsse sie im September nochmals zur Testung antreten. Versagt Daryna in diesen dreißig Minuten, muss sie dann mit ihren fast neun Jahren nochmals zwischen Taferlklasslern mit Schultüten sitzen. „Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr diese **Prüfung meine Tochter schon jetzt stresst**“, sagt die Mutter.

Die **Bildungsdirektion Niederösterreich** verspricht nun, „diesen Einzelfällen nochmals nachzugehen“. Außerdem könnte die Klassenkonferenz nach dem Mika-D-Test im Juni noch einen Beschluss zum Aufsteigen fassen: „Bei Nichtbestehen der Testung ist ein Aufsteigen aber nicht möglich“. Außerdem werde den Kindern empfohlen, eine Sommerschule zu besuchen und den Test im September nochmals zu absolvieren.

In Wien wird im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für außerordentliche Schülerinnen und Schüler in der Klassenkonferenz am Ende des Schuljahres in jedem Einzelfall entschieden, wer aufsteigen darf, obwohl der Mika-D-Test erst im 2. Semester auf „mangelhaft“ oder „ausreichend“ absolviert wurde. Entscheidendes Kriterium sei, ob dies für die Schülerin oder den Schüler pädagogisch wertvoll sei, sagt die Sprecherin der Bildungsdirektion. „Nur beim Übertritt in die nächste Schulart sind uns aufgrund der Bundesgesetze die Hände gebunden.“ Ähnlich lautet die Antwort für Vira und Valeria. **Wer die Schulart wechsle, dürfe nicht aufsteigen.**

Bildungskordinator Landau hofft auch da auf eine Lösung. Er hat dem Ministerium bereits einen

möglichen Weg vorgeschlagen: „Hilfreich wäre eine gegenseitige Anerkennung der Schulabschlüsse zwischen Österreich und der Ukraine.“ Denn nach seiner Erfahrung würden bis zu 90 Prozent der nach Österreich geflüchteten ukrainischen Kinder und Jugendlichen zusätzlich online die ukrainische Schule besuchen. Er habe dies dem Bildungsministerium vorgeschlagen: „Aber ich konnte mit meinem Vorschlag leider noch nicht überzeugen.“

Vom **Bildungsministerium** heißt es, dass bis 30. Juni „die Entscheidung zum Aufstieg in die nächsthöhere Schulstufe auf Basis eines Beschlusses der Klassen- und Schulkonferenz“ getroffen werden könne, „sofern das MIKA-D-Ergebnis der Schüler/innen „ausreichend“ oder „mangelhaft“ ist.“ Für die Zeit danach sei „soeben eine Änderung zur Flexibilisierung der Testzeiträume“ von MIKA-D gesetzlich verankert worden, „um für Schülerinnen und Schüler, die ausreichend Deutschkompetenzen erworben haben, einen früheren Wechsel in den ordentlichen Status auch aus Deutschförderklassen zu ermöglichen“. Schülerinnen und Schüler, die eine Sommerschule besuchen können bis zu zwei Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres nochmals einen Test machen.

Ob diese Lösung auch für Vira, Viola, Matvii und Daryna gilt, wird sich erst weisen. Derzeit droht ihnen, im Herbst wieder dort zu sitzen, wo sie schon im vergangenen Schuljahr saßen – entsprechend frustriert: „Meine Tochter hat mir schon gesagt, **sie will lieber nach Hause in den Krieg**, als noch ein Jahr in der Volksschule zu sitzen“, sagt Darynas Mutter.

ANZEIGE



Am Sonntag ist Muttertag!

Sie sollten Ihrer Mutter, Oma oder jeder anderen tollen Frau in Ihrem